

## Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten Newsletter Januar 2025



**Oft bekannt als Schwestern vom Guten Hirten, sind wir eine Nichtregierungsorganisation mit besonderem Beraterstatus beim ECOSOC der Vereinten Nationen in 68 Ländern vertreten, wo unsere Schwestern und Partner in der Mission daran arbeiten, das Leben von Mädchen, Frauen und Kindern zu stärken, ihre Rechte zu wahren und ihre Würde wiederherzustellen.**

*"Jetzt, wo wir das Privileg haben, unser Generalat zu haben, könnt ihr eure Zelte vom Ende der Welt bis zum anderen Ende der Welt aufschlagen. Eine einzige Stadt, eine einzige Stiftung darf unserem Eifer nicht genügen - er muss die ganze Welt umfassen."*

*Heilige Maria Euphrasia*

### **190. Gründungsjubiläum: Zeugnisse aus dem Generalat**



Anlässlich des 190. Gründungsjubiläums des Generalats (16. Januar 1835 - 16. Januar 2025) präsentieren wir ein Video, in dem Schwestern und Partner in der Mission zu Wort kommen. Sie berichten über ihre Erfahrungen mit der Arbeit im Generalat und betonen dessen wichtige Rolle bei der Unterstützung der Mission der Kongregation. Um das Video anzusehen:

Link zum Video auf Englisch: <https://tinyurl.com/190th-Anniversary-English>

Link zum Video auf Französisch: <https://tinyurl.com/190th-Anniversary-French>

Link zum Video auf Spanisch: <https://tinyurl.com/190thAnniversary-Spanish>

### **Ein Ausdruck des Herzens: Das Komitee zur Zweihundertjahrfeier auf einem Pilgerweg der Jubiläumshoffnung!**



*Von der kontemplativen Schwester María Antonia García Ortiz,  
Mitglied des Komitees zur Zweihundertjahrfeier, Provinz Mittelamerika*

Während wir 200 Jahre seit der Gründung der kontemplativen Schwestern im Jahr 1825 feiern, war es ein großer Segen, wieder in der schönen Umgebung von Rom zu sein, um an den Sitzungen des Jubiläumsausschusses, dem ich angehöre, teilzunehmen.

Dieses Treffen zur Fortsetzung der Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr ist für mich persönlich von großer Bedeutung - es erneuert meine Berufung und meine Dankbarkeit für dieses wunderbare Geschenk. Das Wiedersehen mit den anderen Komiteemitgliedern, Sr. Shirley Tomalá aus Ecuador und Sr. Rosa Carrasco aus Peru, war eine Erfahrung des Lernens, des Wachstums und der Teilnahme, in der sich das Wirken des Heiligen Geistes mit Kraft zeigte.

Unsere Treffen wurden von Paula Sgherza geleitet, deren unerschütterliches Engagement für die Arbeit der Kongregation es ihr erleichterte, uns bei der Vorbereitung auf die 200-Jahr-Feier unserer Gründung als kontemplative Schwestern anzuleiten.

Wir waren auch dankbar für die Anwesenheit der Kongregationsleiterin Sr. Joan Marie Lopez und in besonderer Weise unseren kontemplativen Kongregationsrätinnen, Sr. Edith, Sr. Sadhani und Sr. Christina.

Auch die Erfahrung, das Leben mit den Schwestern und Missionspartnern im Generalat in Rom zu teilen, empfand ich als ungeheuer bedeutsam - das Wesen unserer Personen zu teilen, während wir den Willen Gottes in unseren eigenen Lebenserfahrungen suchen.

Meine Tage hier in Rom haben in mir das Gefühl bekräftigt, dass die Liebe und Barmherzigkeit des Guten Hirten in jeder von uns wohnt - es war ein Zeichen des Jubiläums unserer 200 Jahre kontemplativen Lebens.

Mein Gebet ist, dass diese Feier der Zweihundertjahrfeier uns in jedem Augenblick neu belebt und dass der Geist und der Eifer der heiligen Maria Euphrasia weiterhin nicht nur unsere Kongregation, sondern auch die Kirche, die ganze Menschheit und die ganze Welt erleuchtet, während wir eine Pilgerreise der Jubiläumshoffnung machen.

### **Ein globaler Ausbildungsplan Das internationale Ausbildungsteam setzt auf radikalen Wandel**



Von links nach rechts: Sr. Julia Mary - Indien, Andrea Curreri - Good Shepherd International Foundation, Sr. Elvira Paz Silva - Brasilien, Sr. Melania Jung - Südkorea, Mutterhaus, Sr. Celine Onyango - Kenia, Sr. Ascuncion Quiroz - Ecuador, Lizzie Cody - Mitte Nordamerika, Linda Buck - CSJ- Moderatorin

*Von Lizzie Cody, IFT-Mitglied und Missionspartnerin aus der Provinz Mitte-Nordamerika*

„Man kann die Welt nicht neu gestalten, ohne sich selbst neu zu gestalten.  
Jede neue Ära beginnt im Inneren.“ Ben Okri

Das Internationale Ausbildungsteam (IFT) versammelte sich vom 14. bis 18. Januar 2025, zusammen mit Sr. Linda Buck, CSJ, Beraterin für den neuen globalen Ausbildungsplan des IFT, im Generalat in Rom. Dieses Treffen war eine wichtige und bereichernde Gelegenheit zur Verbindung und Zusammenarbeit, insbesondere nach zahlreichen virtuellen Treffen via Zoom. Da sich das Team in den letzten Monaten verändert hat, bot dieses persönliche Treffen den Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Beziehungen zu vertiefen, einen sinnvollen Dialog zu führen und auf gemeinsame Ziele hinzuarbeiten.

Während der gemeinsamen Zeit reflektierte das Team, hörte zu und träumte gemeinsam von der Gestaltung einer besseren Zukunft. Wir machten uns den Geist einer synodalen Reise als „Pilger der Hoffnung“ zu eigen und konzentrierten uns auf die Schaffung eines Rahmens für ein einheitliches globales Ausbildungsprogramm. Dieses Programm zielt darauf ab, radikale Veränderungen zu fördern und den universellen Aufruf der Kongregation zur Gerechtigkeit zu verkörpern. Wie Sr. Celine Onyango aus Kenia sagte: „Es gibt eine immense Kraft, wenn eine Gruppe von Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenkommt, um auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten. Das Zusammenkommen war der Anfang, das Zusammenbleiben hat den Fortschritt getragen, und die Zusammenarbeit wird den Erfolg bringen.“

Dieser Globale Ausbildungsplan ist das Ergebnis jahrelanger engagierter Arbeit und durchdachter Vorbereitung. Er integriert Schlüsseldokumente und -initiativen, darunter die Konstitutionen, die Ausbildungsrichtlinien von 2014, die Vorbereitung auf die Ewige Profess von 2018, das Papier: *Der Eifer ruft uns zur Antwort* von 2019, die Ergänzung zu den Ausbildungsrichtlinien von 2014, die Kapitelrichtlinien von 2021, die bestehenden Ausbildungsprogramme (Erstausbildung, fortlaufende Ausbildung und Partner in der Mission), die IFT-Gesprächsrunden von 2023 und die IFT-Brainstorming-Sitzungen von 2024.

Ein Höhepunkt der Versammlung war das Treffen mit dem Leitungsteam der Kongregation (CLT). Hier hatte das IFT die Gelegenheit, über seine Fortschritte und den Ausbildungsplan zu berichten. Das Feedback des CLT war sehr ermutigend und forderte das Team auf, mit Zuversicht weiterzumachen. Sr. Asuncion bemerkte: „Der Austausch von Erfahrungen und Wissen jeder einzelnen Person hat mein Leben bereichert. Ich habe erkannt, dass in der Vielfalt die Weisheit liegt, mit der wir große Träume verwirklichen können.“

Das Team untersuchte auch Ziele, die die Ausbildung aller Partner in der Mission in jeder Phase einschließen. Es war faszinierend, die Gemeinsamkeiten zwischen Gruppen zu beobachten, die sich sonst vielleicht unterscheiden würden.

Die Teammitglieder äußerten sich überwältigend positiv über ihre Erfahrungen. Sr. Julia Mary bemerkte: „Stärke in der Einheit und Gnade in der Vielfalt, bereichert durch die Weisheit des gemeinsamen Lernens und des gegenseitigen Wachstums.“ Die kontemplative Sr. Elvira Rodrigues de Silva fügte hinzu: „Meine Erfahrung war bereichernd und geprägt von der gemeinsamen Suche nach einer Antwort auf die Bedürfnisse der Ausbildung. Dieser Prozess treibt uns zu einer radikalen Umwandlung an und bereitet uns darauf vor, mit Eifer und Mitgefühl zu dienen.“ Andrea Curreri von GSIF, Internationale Stiftung, teilte mit: „Teil dieser transformativen Reise zu sein, erfüllt mein Herz mit großer Dankbarkeit und großer persönlicher Bereicherung. Ausbildung ist nicht nur ein Prozess, sie ist die Seele unserer Mission, die ein gemeinsames Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Mitgefühl entfacht.“

Das IFT hat in den kommenden Monaten noch viel vor. In der Zwischenzeit laden wir euch ein, unseren Brief an die Kongregation zu lesen, um weitere Einblicke und Aktualisierungen zu erhalten.

## Naher Osten und Afrika



### **Eine Mission im Wachstum: Die Eröffnung des MDO-Büros in Madagaskar**

*Sr. Florentine Raharinirina, Madagaskar (District of The Isles)*

„Mögen deine Augen Tag und Nacht für dieses Haus offen sein...“ 2 Chr 6:20a

Um die Reichweite und Wirkung unserer Mission auf den drei Inseln Madagaskar, Mauritius und Reunion zu vergrößern, wurde am 16. Januar 2025 ein neues Missionsentwicklungsbüro (MDO) für den Distrikt der Inseln offiziell eröffnet.

Das Datum wurde so gewählt, dass es mit den Jahrestagen der Gründung der Gemeinschaft Amparibe und der Gründung des Generalats im Jahr 1835 zusammenfällt.

Die Eröffnung dieses neuen MDO für die Kongregation ist der Höhepunkt einer monatelangen Arbeit, die von der Good Shepherd International Foundation, Internationale Stiftung des Guten Hirten, unterstützt wurde. Das neue MDO wird eng mit den lokalen Gemeinschaften, Partnern und Freiwilligen zusammenarbeiten, um Bereiche der Not zu identifizieren und nachhaltige Lösungen zu entwickeln, um diese Herausforderungen anzugehen.

Am Morgen der Einweihung wurde das neue MDO-Team von zwanzig Schwestern und Missionspartnern zusammen mit dem Provinzoberen der Jesuiten, Pater Rambatoson, empfangen, der die Eucharistiefeier feierte und das neue Team und das Haus segnete.

In der Predigt dankte Pater Rambatoson der Kongregation für dieses kühne Unterfangen und nannte es „weitsichtig und prophetisch“ angesichts der alarmierenden Situation, die das Land in Bezug auf Armut, Korruption, Dürre und Umweltzerstörung zu bewältigen hat.

Das neue Missionsentwicklungsbüro erstreckt sich über zwei Etagen. Im Erdgeschoss gibt es einen Empfangsbereich und Platz für Besucher, während das neue MDO-Team seine Büros im ersten Stock haben wird.

Die neue MDO-Direktorin Sr. Francette Malala Rakotonirina sprach davon, dass unsere globalen Missionsentwicklungsbüros „Werkzeuge sind, die die Kongregation einsetzt, um das Leben von Menschen auf der ganzen Welt zu verändern.“ Am Tag der Eröffnungsfeier sagte sie: „Dies ist ein Tag der Freude und der Hoffnung für die Zukunft der Inseln in diesen Zeiten, in denen die Krisen überall präsent sind. Die MDO wird eine Lampe sein, die in der Dunkelheit leuchtet“.

Sr. Francette wird mit zwei Missionspartnern zusammenarbeiten. Frau Fandresena, die seit Ende 2024 mit der Kongregation zusammenarbeitet, sprach darüber, wie sie „durch die Aufnahme und Offenheit der Gemeinschaft“ ermutigt wurde, die ihr das Gefühl gab, „zu Hause zu sein“.

Frau Francia, die ebenfalls zum Team gehört, sprach über ihre Hoffnung für die Zukunft, dass „alle Projekte, die in der MDO entwickelt werden, von den Spendern positiv aufgenommen werden und dass die Mission des Guten Hirten floriert.“

Beide Frauen lobten die Verbindung, die zwischen den Schwestern und den Partnern in der Mission besteht und sprachen davon, dass sie sich darauf freuen, mehr über die Mission vom Guten Hirten zu erfahren, während sie die Mission dabei unterstützen, zu wachsen und sich auf alle Regionen der Inseln auszudehnen. Sr. Francette sprach von ihrem Wunsch, dass Schwestern und Partner in der Mission wahre Mitarbeiter sein mögen, um die Ziele des Büros zu erreichen: die Menschen zu fördern.



### **Der Schutz der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Arbeit und unseres Auftrags in Kenia**

*Von Michael Walker, Kongregationsdirektor für Safeguarding, Rom*

In meiner Eigenschaft als neuer Direktor für Safeguarding in der Kongregation hatte ich kürzlich das Privileg, Kenia zu besuchen, um unsere Schwestern und Missionspartner zu treffen und zu beobachten, wie die Safeguardingmaßnahmen sowohl auf der Ebene der Einheit als auch auf der Ebene der einzelnen Apostolate umgesetzt werden.

Bei der Ankunft wurden wir von Sr. Margaret Lee herzlich begrüßt, und während meines Besuchs wurde ich von allen Schwestern, denen ich begegnete, mit unglaublicher Gastfreundschaft empfangen.

Auf dieser Reise begleitete mich Sr. Jane Nway, die Koordinatorin für Safeguarding, und unser Hauptziel war es, mit dem kürzlich eingerichteten Ausschuss für Safeguarding in der ECAP-Provinz (Ostzentral Afrika (Kenia, Kongo, Uganda) zusammenzutreffen. Sie stellten ihren Aktionsplan zum Schutz vor, in dem sie die Schritte darlegten, die sie zum Schutz der Schwachen in ihren Diensten unternehmen.

Am nächsten Tag kamen Sr. Donatus und Josh Sigu, Mitglieder des Safeguardingausschusses, mit uns zum Euphrasia Women's Centre (EWC). Als wir von der Stadt aufs Land fuhren und von befestigten Straßen auf unbefestigte Wege wechselten, wurde der krasse Gegensatz zwischen den städtischen und ländlichen Lebensbedingungen deutlich.

Das EWC wurde von den Schwestern gegründet, um Frauen, Mädchen und Kinder aus benachteiligten Verhältnissen zu unterstützen, indem sie ihnen eine Berufsausbildung und staatlich anerkannte Qualifikationen vermitteln. Diese Initiative hilft ihnen, eine Anstellung zu finden und eine Karriere in den von ihnen gewählten Bereichen zu machen.

Während unseres Besuchs trafen wir uns mit dem Leiter, der uns durch die Einrichtung führte. Das Zentrum bietet Schulungen in verschiedenen Bereichen an, darunter Schneiderei, Modedesign, Haar- und Schönheitspflege, Catering, Backen, Konditorei, Lebensmittel- und Getränkedienstleistungen und IT. Darüber hinaus bietet es Alphabetisierungskurse und ein wöchentliches Mentorenprogramm für rund 80 Kinder an. Ein engagierter Sozialarbeiter arbeitet mit den Mitarbeitern zusammen, um den Bedürftigen zusätzliche Unterstützung zu bieten.

Die Begegnung mit den Schülern und Mitarbeitern war eine inspirierende und demütigende Erfahrung. Ihr Engagement und ihr Durchhaltevermögen waren wirklich bemerkenswert. Vor unserer Abreise hatten wir sogar das Vergnügen, frisch gebackenes Brot und gekochten Mais von den örtlichen Feldern zu probieren!

Während dieses Besuchs trafen wir auch mit der Kommunität der kontemplativen Schwestern und der Ausbilderin zusammen, wo wir mit Erleichterung feststellen konnten, dass sie über den Schutz der Kinder gut informiert sind und sich aktiv an Ausbildungsinitiativen beteiligen.

Später am Tag besuchten wir das Mission Development Office (MDO). Dort stellten die Mitarbeiter die verschiedenen Projekte vor, an denen sie beteiligt sind. Ihre Arbeit konzentriert sich darauf, Menschen aus der Armut zu befreien und gleichzeitig ihre Sicherheit durch die Umsetzung von Schutzmaßnahmen zu gewährleisten. Nach einer interessanten Fragerunde kehrten wir zu unserer Unterkunft zurück, wo Tina Campbell, die Vorsitzende des Congregational Safeguarding Committee, einen Vortrag zum Thema Schutzmaßnahmen hielt.

Einer der Höhepunkte unseres Besuchs war die Gelegenheit, während des RIMOA-Treffens mit den Leiterinnen von Einheiten aus ganz Afrika zusammenzukommen. Diese Diskussionen trugen dazu bei, einen offenen Dialog über bestehende und künftige Schutzinitiativen zu führen.

Zu Beginn meiner Tätigkeit in diesem Amt hat mir dieser Besuch ein besseres Verständnis dafür vermittelt, wie sich der Schutz in den verschiedenen Einrichtungen entwickelt. Auch wenn der Grad der Umsetzung je nach Standort variiert, ist es offensichtlich, dass alle eifrig daran arbeiten, den Schutz in den Vordergrund ihrer Mission zu stellen.

Jeden Tag arbeiten Schwestern und Partner in der Mission unter manchmal sehr schwierigen Umständen hart daran, sicherzustellen, dass der Schutz in den Vordergrund unserer Arbeit und unseres Auftrags gestellt wird, während wir uns bemühen, Leben zu stärken, Rechte zu wahren und die Würde der Frauen, Mädchen und Kinder, mit denen wir in unserer globalen Mission arbeiten, wiederherzustellen.

## Asien



### **Feiern und jubeln: Feierlichkeiten zu 170 Jahren in Indien**

*Von Sr. Shalini Podimattam, Indien (Provinz von Südwestindien)*

In Anwesenheit des Leitungsteams der Kongregation sprach Sr. Shalini Podimattam bei einer Veranstaltung im Jahr 2024, bei der die Präsenz des Guten Hirten in Indien gefeiert und gewürdigt wurde:

„Guten Abend, meine Damen und Herren! Die Luft ist erfüllt von Feiern und Jubel. Die Atmosphäre hier ist in der Tat bezaubernd!

Es ist mir eine Freude und ein Privileg, die Feierlichkeiten zum 170-jährigen Bestehen von Good Shepherd in Indien in den richtigen Kontext zu stellen. Wir gedenken, pflegen und feiern die heilige Vergangenheit, das Erbe und Vermächtnis und die bahnbrechende und erfüllende Erinnerung an den barmherzigen Dienst, in der Überzeugung, dass „ein Mensch mehr wert ist als die ganze Welt“. Enthusiastische, energische, immer kreative Wege, um Menschen zu begleiten, besonders die Verwundeten und Gedemütigten; nur die Kühnen können eine solche unsichtbare Arbeit leisten.

Die Kongregation Unserer Frau von der Liebe, die 1641 in Frankreich vom heiligen Johannes Eudes für Frauen in Schwierigkeiten gegründet wurde, wurde durch die Errichtung des Generalats im Jahr 1835 durch die heilige Maria Euphrasia Pelletier internationalisiert, mit einem neuen Titel, der Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten, die gemeinhin weltweit als Schwestern vom Guten Hirten bekannt ist. Heute gibt es etwa 3.400 Schwestern und Tausende von Partnern in der Mission, die in 68 Ländern auf allen Kontinenten tätig sind.

Auf Einladung von Mgr. Etienne Charbonnaux, dem Bischof von Mysore, sandte die heilige Maria Euphrasia fünf Schwestern nach Indien, die am 15. August 1854 in der St. Patrick's Church in Bangalore ankamen und die erste Kongregation von Ordensfrauen in Bangalore gründeten.



In der Zeit zwischen 1871 und 1921 gab es mehrere demografische Krisensituationen. Dürre, Hungersnöte, Seuchen und die Influenza-Pandemie kosteten Millionen von Menschen in Südindien das Leben. Unsere Schwestern eröffneten neue Klöster, und viele von ihnen waren die ersten Ordenshäuser in diesen Städten. Sie kümmerten sich sofort um die Notleidenden und Obdachlosen, gaben den Hungrigen zu essen, nahmen die Waisen auf und bildeten die Jugend aus. Sie nahmen notleidende Frauen, Säuglinge und alle benachteiligten Personen in ihren Klöstern auf. Ich verneige mich vor unseren Schwestern, die während ihres Dienstes in gefährlichen Situationen dem Tod erlegen sind.

Im Jahr 1878 wurde in Bangalore eine Gemeinschaft der Kontemplativen vom Guten Hirten gegründet.

Im Laufe der Jahre haben wir bei der Gründung neuer Kongregationen mitgewirkt: Die Schwestern der heiligen Anna von Bangalore, die Missionsschwestern des heiligen Franz Xaver, die heute als Schwestern Unserer Lieben Frau von Fatima bekannt sind, die Gesellschaft der Schwestern der heiligen Anna (SSAM), die Gesellschaft der heiligen Anna von Phirangipuram und das Institut der Salesianischen Missionarinnen der Unbefleckten Maria (SMMI).

Wir haben unsere Grundstücke und Immobilien mit der Erzdiözese Bangalore, den Dominikanerinnen, den Montfort-Brüdern, den Schwestern von St. Johannes dem Täufer und den Schwestern von St. Anna von Vijayawada geteilt. Wir haben unsere Bildungseinrichtungen den Loreto-Schwestern, den Schwestern vom Heiligen Josef von Cluny und den Schwestern vom Apostolischen Karmel übertragen. Durch unsere Apostolate in den Bereichen Gesundheitsfürsorge, Sozialarbeit, Bildung und Heimpflege unterstützen wir weiterhin andere Ordensgemeinschaften und vernetzen uns mit ihnen.

Seit den 1960er Jahren entwickelten sich viele ländliche und städtische Apostolate in den Slums im Einklang mit den Richtlinien der Kongregation, dem Evangelium und der „Option für die Armen“ der Kirche radikal zu folgen. Es ist uns eine Ehre, dass die Kongregation 1996 den Status einer Nichtregierungsorganisation beim ECOSOC der Vereinten Nationen erhielt.

Wir danken unserem Hirtengott für das Wohlergehen von Zehntausenden unserer Studenten, Patienten, Frauen, Kinder und ihrer Familien. Wir grüßen die Partner in der Mission, Mitarbeiter, Wohltäter, Berater und Freunde, die unsere Verantwortung mittragen. Sie sind zu Tausenden - gemeinsam sind wir das Volk des Guten Hirten!

In diesem ehrfurchtgebietenden Moment verkünden wir laut: 'Gemeinsam haben wir es geschafft'. Thank you."



## **Durch den Krieg verweigerte Bildung: Der Beitrag der katholischen Schwestern zur Gewährleistung der Bildung von Kindern**

*Von Agenzia Fides, Myanmar*

Fast vier Jahre nach dem Staatsstreich und dem Ausbruch des Bürgerkriegs bereitet neben wirtschaftlicher Not und Vertreibung ein weiteres Problem ernsthafte Sorgen für die Zukunft des Landes: Viele Kinder und Jugendliche sind nicht in der Lage, ihre Ausbildung auf allen Ebenen fortzusetzen.

Die Studenten standen unter anderem an der Spitze des Widerstands gegen die Junta, zunächst in der „Bewegung des zivilen Ungehorsams“ und später in den Reihen der Volksverteidigungskräfte, die sich dem Regime widersetzen. Viele von ihnen haben daher freiwillig ihr Studium abgebrochen.

Nach Angaben der UNO waren die öffentlichen Schulen in Myanmar zwischen Februar 2020 und Februar 2022 für insgesamt 532 Tage geschlossen. Obwohl die Militärbehörden die Wiedereröffnung der öffentlichen Schulen anordneten, schlossen sich 30 % des Lehrpersonals der „Bewegung des zivilen Ungehorsams“ an und wurden von den Militärbehörden entlassen. Und viele Familien haben Kinder und Jugendliche aus der Schule genommen, weil sie mit den Auflagen des Regimes nicht einverstanden sind. Sie alle laufen Gefahr, mehr als dreieinhalb Jahre Bildung dauerhaft zu verlieren. Die Zahl der Schulabbrecher hat in dem Land dramatisch zugenommen, und die Zahl der Gymnasiasten ist regelrecht eingebrochen.

Private Hochschulen und Universitäten, zumindest die in Myanmar offiziell anerkannten, haben versucht, das Fehlen oder die Schließung staatlicher Schulen auszugleichen. Aber nur die reichsten Familien konnten sich diese teure Ausbildung leisten. Außerdem befinden sich diese Einrichtungen hauptsächlich in städtischen Gebieten, im Zentrum des Landes, dem von der Militärjunta kontrollierten Gebiet. In ländlichen Gebieten oder in den Randregionen gibt es sie überhaupt nicht.

Eine weitere „Abhilfemaßnahme“, um den Zugang zur Bildung zu gewährleisten, war die Einführung von Online-Kursen, aber auch dies kam nur einem sehr kleinen Prozentsatz von Kindern und Familien zugute, die in den Städten leben und über die notwendigen technischen Mittel verfügen.

Mit der Ausbreitung des Konflikts und der Bildung der Allianz, bei der sich die Armeen der ethnischen Minderheiten den Kräften des Volkes anschlossen, wurde das Territorium des Landes aufgeteilt: Der zentrale Teil und die wichtigsten Städte wie Yangon und Mandalay stehen unter der Kontrolle der Militärregierung, die abgelegenen Regionen und Staaten werden von den Rebellen kontrolliert. Während es in den Städten, in denen die Junta regiert,

weiterhin Schulen und Bildungseinrichtungen gibt, sind in den entlegenen Gebieten spontan zahlreiche unabhängige Einrichtungen entstanden, um den Mangel an Bildung auszugleichen. Sie organisieren Schulklassen für Kinder und Krankenpflege-, Technik- oder Sprachkurse für Tausende von jungen Menschen. Vor allem soziale und religiöse Organisationen haben kleine, unabhängige, informelle Schulen gegründet, die vor allem den Vertriebenen zugutekommen; diese Schulen sind jedoch nicht staatlich anerkannt und können daher keine Abschlüsse vergeben.

Andere junge Menschen versuchen, nach Thailand zu fliehen, um dort zu studieren und ihre Ausbildung fortzusetzen und um der von der Junta verordneten und von der regulären Armee durchgeführten Zwangsrekrutierung zu entgehen. Thailand wendet jedoch weiterhin sehr restriktive und selektive Kriterien für die Einwanderung und die Erteilung von Studienvisa an.

Krieg, Schulschließungen und Schulabbrecher zerstören die Zukunft der jungen Menschen, insbesondere derjenigen, die das neue Regime nach dem Putsch nicht akzeptiert haben. Eingeschränkte Möglichkeiten oder das völlige Fehlen von Bildung haben somit zu einer massiven Krise im Bildungssektor Myanmars geführt, die den Verlust von „Humankapital“ im Lande zur Folge hat.

Sehr präsent sind in diesem Zusammenhang Schwesternkongregationen, die alle ihre Häuser, Klöster und personellen Ressourcen in Myanmar zur Verfügung gestellt haben, um Kinder, nicht nur aus katholischen Familien, zu unterrichten.

Die Schwestern vom Guten Hirten zum Beispiel arbeiten mit Kindern und Jugendlichen und leisten täglich Erziehungsarbeit, auch um ihnen ein Gefühl für eine gewisse „Normalität“ im Leben zu vermitteln. Die Schwestern haben Kommunitäten in den Städten Yangon und Mandalay und bieten auch Unterricht in abgelegenen Gebieten wie Magyikwin, Loikaw (im vom Krieg zerrütteten Bundesstaat Kayah) oder Tachileik (im Bundesstaat Shan) an. Die Missionsschwestern von St. Columban, die schon immer sehr aktiv im Bildungsbereich tätig waren und zahlreiche Schulen und Bildungsprogramme gegründet und geleitet haben, unterrichten auch weiterhin Kinder, insbesondere aus vertriebenen Familien. Die Missionsschwestern von Maria, der Helferin der Christen (MSMHC) mit dem Charisma des heiligen Don Bosco, arbeiten im Chin-Staat (im Westen Myanmars), wo sie sich seit 2021 um die Ausbildung von Mädchen aus den ärmsten Familien kümmern. Die Schwestern vom heiligen Franz Xaver widmen sich dagegen den kleinen Kindern, die meist aus buddhistischen Familien im Bundesstaat Karen im Südosten des Landes stammen.

Zu den informellen Initiativen gehören auch Klassen von Kindern, die in buddhistischen Klöstern unterrichtet werden. Für die ärmsten Kinder in der Region Yangon gibt es eine Initiative namens „Yay Chan Sin“, die 400 Kindern und Jugendlichen Bildung bietet. Die Initiative wurde von dem 27-jährigen Buddhisten Phyo Ko Ko Maung ins Leben gerufen, der versucht, Straßenkindern Bildungschancen zu geben.

Nachdruck mit Genehmigung von Pascale Rizk, Beirut, Agenzia Fides.

## **Mit dem Herzen zuhören: Die erste Versammlung zur Umstrukturierung in Myanmar**



*Von Elizabeth Joseph, Myanmar-Sektor, Provinz Ostasien*

Während der Weg der Umstrukturierung im asiatisch-pazifischen Raum weitergeht, trafen sich die Schwestern in Myanmar zur zweiten Phase des Umstrukturierungsprozesses.

Bei der Eröffnung der Sitzungen am 17. Januar 2025 ermutigte die Leiterin der Ostasien-Provinz Sr. Rebecca Kay Thi Oo alle Teilnehmerinnen, „Beziehungen aufzubauen, indem sie ihren Stimmen eine Stimme geben und den Stimmen der anderen zuhören“, und sie betonte die Bedeutung offener und konstruktiver Gespräche, um ungesehene und unausgesprochene Probleme anzusprechen.

Die Ziele der Versammlung umriss Sr. Regina Htoo Htoo, Mitglied des Teams für die Umstrukturierung des Sektors, und sprach von der „Förderung eines konstruktiven, authentischen Dialogs und der Gemeinschaft auf dem Weg der Umstrukturierung“.

Ziel der dreitägigen Sitzungen war es, die Teilnehmer dabei zu unterstützen, ein Umfeld und Praktiken zu schaffen, die eine sinnvolle Kommunikation, eine echte Verbindung und ein gegenseitiges Verständnis zwischen allen Missionspartnern innerhalb des Sektors von Myanmar fördern.

Die Teilnehmer wurden ermutigt, sich sicher zu fühlen und ihre Ansichten respektvoll in offenen Diskussionen zu äußern, in denen sie ihre persönlichen Erfahrungen und Werte ohne Angst vor Verurteilung mitteilen konnten.

Um diese Ziele zu fördern, wendeten die Moderatoren der Sitzung neue und kreative Methoden der Gruppenarbeit mit den Teilnehmern an, in denen sie das gemeinsame Menschsein gegenüber den Unterschieden betonten und die Bedeutung der Kultivierung des Selbstbewusstseins hervorhoben, um Worte und Handlungen mit den wahren Absichten in Einklang zu bringen („integrieren“).

Im Vorfeld des Treffens wurde ein Fragebogen an alle Missionspartner im Sektor verschickt, und am ersten Tag der Sitzungen wurde Raum gegeben, um über diese Antworten nachzudenken. Anschließend berichteten die an der Ausbildung und Pastoral Geistlicher Berufe Beteiligten der Versammlung von ihren persönlichen Erfahrungen.

Der zweite Tag der Sitzungen konzentrierte sich auf das Gemeinschaftsleben und die Leitung. Die gesamte Gruppe war eingeladen, einen ehrlichen Blick auf die Realität unseres Gemeinschaftslebens zu werfen und zu versuchen zu verstehen, wie das wünschenswerteste Gemeinschaftsleben aussehen würde. Am Nachmittag beschäftigte sich die Gruppe mit dem Thema Leitung.

Am Abend versammelten sich die Teilnehmer zum Ritual der Fußwaschung mit anschließendem Gebet, um die Qualitäten des Dienens, der Läuterung und der Demut in die Tat umzusetzen.

Ziel dieses zweiten Tages war es, ein Gefühl der Einheit, der gegenseitigen Unterstützung und der gemeinsamen Erfahrungen unter den Teilnehmern zu fördern.

Die letzten Tage befassten sich mit eher praktischen Aspekten, die die gegenwärtige und künftige Realität des Sektors widerspiegeln, wie Finanzen, Sicherheit und Kommunikation. Zu den besprochenen Themen gehörten auch aktuelle Informationen zu den Jubiläumsfeiern, Einladungen zur Gründung neuer Apostolate im Land und die Entwicklung der psychischen Gesundheit und der psychosozialen Unterstützung. Die Versammlung schloss mit einer Dankeszeremonie.

Während der drei Tage herrschte ein starkes Gefühl der Verbundenheit und der erneuerten Hoffnung. Alle Teilnehmer trugen einzeln und als Gruppe dazu bei, unsere entstehende unsichtbare Struktur zu stärken. Sie sprachen davon, wie sie sich von ganzem Herzen, mit Mitgefühl und Ehrlichkeit auf den Prozess eingelassen hatten und spürten, dass durch ihren gemeinsamen Mut, freundlich zu sein und mit dem Herzen zuzuhören, ein heiliger Raum geschaffen worden war, in dem sich alle sicher und gestärkt fühlten.



### **Unser Auftrag und Motto: Ein persönliches Zeugnis der Fürsorge für Schüler des Guten Hirten**

*Von Josephine Denise Dumont, Good Shepherd Student Care Teacher,  
Marymount Convent School, Singapur (Provinz Singapur/Malaysia)*

Durch die Teilnahme an Exerzitien zur Berufung, durch das Hören eindringlicher Berufszeugnisse und durch meine ständige Begleitung durch Sr. Fiona Yeo erfuhr ich zum ersten Mal von Good Shepherd Student Care (GSSC), der Nachmittagsbetreuung für Schüler der Marymount Convent School. Ich war auf der Suche nach einer sinnvollen Beschäftigung, die für andere etwas bewirken würde, und war schon lange von der Mission von Good Shepherd und dem Motto, dass „ein Mensch mehr wert ist als die ganze Welt“, beeindruckt.

Nach reiflicher Überlegung beschloss ich, mich für die Stelle einer Betreuungslehrerin für Schüler zu bewerben. Ich wusste nicht, was mich erwartete, aber ich hatte den brennenden Wunsch, mich um Kinder zu kümmern und ihnen Orientierung zu geben. Als ich das Zentrum besuchte und etwas Zeit hatte, die Schüler kennenzulernen, war ich berührt, wie großartig sich

die Lehrer um die Schüler kümmern und ihnen Aufmerksamkeit schenken. Sie gingen weit darüber hinaus, um sicherzustellen, dass das Bedürfnis der Schüler nach Liebe und Fürsorge befriedigt und gleichzeitig das notwendige Maß an Disziplin gewahrt wurde. Die Lehrer zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit den Schülern kommunizieren und ihnen zuhören, wenn sie etwas sagen. Diese positive Erfahrung hat mir geholfen zu entscheiden, dass ich Teil dieses Teams sein möchte.

Nachdem ich meine Arbeit am GSSC aufgenommen hatte, gingen einige der Lehrer täglich in die Eingangshalle der Schule, um die Schüler abzuholen. Im obersten Stockwerk der Schule steht das Motto des Guten Hirten an prominenter Stelle. Jeden Tag, wenn wir darauf warteten, dass die Schüler aus der Schule gingen, dachte ich über diesen Leitspruch und die Geschichte nach, in der Jesus, der Gute Hirte, die neunundneunzig Schafe verlässt, um das eine verlorene zu suchen. Ich dachte darüber nach, wie ich dieses Motto als Lehrerin in meiner Fürsorge für die Kinder umsetzen könnte. Vor kurzem wurde ich dann herausgefordert, das Motto zu leben, als einer der Schülerinnen in meiner Klasse einen emotionalen Zusammenbruch erlitt. Ich war besorgt, dass die Zeit, die ich mir nahm, um mich mit ihr zusammenzusetzen, mich davon abhalten würde, dem Rest der Klasse zu dienen. Ich dachte jedoch über das Motto des Guten Hirten nach und fühlte mich verpflichtet, seine Botschaft zu vermitteln. Ich bat die Schülerin, sich außerhalb des Klassenzimmers zu mir zu setzen und ihre Gefühle in diesem geschützten Raum herauszulassen. Ich hatte die Gelegenheit, mir ihre Geschichte anzuhören und die Traurigkeit und Verwirrung, die sie in sich trug, nachzuempfinden. Ich war dankbar dafür, dass sie mir ihre Geschichte anvertraute, und mir wurde klar, dass es einer engagierten Arbeit mit ihr bedurfte, um ihr zu helfen, in Selbstvertrauen und Liebe zu wachsen. Es geht nicht nur um Bildung, sondern um alle Aspekte der Entwicklung eines Kindes, um die wir uns als Betreuungslehrer kümmern müssen.

Im Jahr 2023 hatte ich die Gelegenheit, bei der Veranstaltung „Celebrating Our Partnership“ des Marymount Centre die Moderation zu übernehmen. Während der Proben hatte ich die Gelegenheit, Frauen und Mädchen aus anderen Einrichtungen des Marymount Centre kennenzulernen. Zu sehen, wie eng die Schwestern, das Personal und die Sozialarbeiterinnen mit den Mädchen zusammenarbeiten und wie gut sie jede einzelne Person und ihre Bedürfnisse kennen, hat mich dazu inspiriert, weiterhin daran zu arbeiten, die gleiche Liebe und das gleiche Herz in meine Rolle als Lehrerin zu stecken.

Das hilft mir, die Flamme des Wunsches, den Kindern mit meiner ganzen Person zu dienen, am Brennen zu halten. Auch wenn es manchmal schwierig ist, fühle ich mich gesegnet, dass ich mich mit meinem ganzen Wesen um die Schüler kümmern kann und dass ich dadurch, wie ich den Schülern zuhöre und ihnen Liebe entgegenbringe, beruflich und persönlich wachsen kann. Ich habe so viel von meinen Kollegen und den Schülern selbst gelernt. Es ermutigt mich zu sehen, wie sehr sich das Zentrum nicht nur für die Ausbildung der Schüler einsetzt, sondern auch für das ganzheitliche Wachstum und die Betreuung, die jedes Kind benötigt. Ich fühle mich immer wieder inspiriert, die Mission und das Motto von Good Shepherd zu leben, indem ich mich mit ganzer Kraft um die Kinder kümmere, so wie es meine Kollegen tun.



## **Headstart Spielen und Lernen: Eine Lebensader der Bildung für die Ärmsten auf den Philippinen**

*Von Faith Segundo, Ressource Generation Manager, St. Mary Euphrasia Integrated Development Foundation (SMEIDFI), Quezon, Philippinen*

Als eine der größten Städte der Philippinen beherbergt Quezon City in Metro Manila eine Vielzahl lebendiger Gemeinden. In einigen dieser Stadtteile herrscht jedoch extreme Armut, und die Grundbedürfnisse bleiben oft unerfüllt. Bagong Silangan ist eine solche Gemeinde. Die meisten Bewohner hier haben nur begrenzten Zugang zu Erwerbsmöglichkeiten und müssen sich mit informellen Aktivitäten über Wasser halten. Es gibt nur wenige grundlegende Dienstleistungen, einschließlich Bildung.

Die frühe Kindheit ist ein kritischer Zeitraum für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. In diesen prägenden Jahren werden die Grundlagen für lebenslanges Lernen, Verhalten und Gesundheit gelegt, und für die Kinder in Bagong Silangan kann der Zugang zu qualitativ hochwertigen Programmen für die frühe Kindheit eine entscheidende Rolle spielen.

Die Schwestern vom Guten Hirten auf den Philippinen haben dies erkannt und im Oktober 2004 das Headstart Play and Learn Center in Bagong Silangan gegründet, in der Hoffnung, das Leben benachteiligter Kinder und ihrer Familien durch frühkindliche Betreuung und Entwicklung tiefgreifend und nachhaltig zu verändern. Das Programm wird von der St. Mary Euphrasia Integrated Development Foundation (SMEIDFI), dem sozialen Entwicklungszweig der Good Sheperd Sisters auf den Philippinen, mit Unterstützung von Wohltätern, Partnern in der Mission und Freiwilligen aus der Gemeinde koordiniert.

Es handelt sich um ein Programm, das auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder eingeht, um sicherzustellen, dass sie für die formale Bildung bereit sind. Es bietet nicht nur Bildungsmöglichkeiten, sondern stellt auch sicher, dass die Kinder eine angemessene Ernährung, Gesundheitsversorgung und psychosoziale Unterstützung erhalten.

Headstart Play and Learn fördert eine integrative Bildung, indem es zugängliche und kulturell relevante Lernmöglichkeiten bietet, die Kindern aus marginalisierten Verhältnissen einen fairen Start ins Leben ermöglichen. Als gemeindebasiertes Programm schult es die lokale Bevölkerung zu freiwilligen Erziehern und Gemeindearbeitern, die gemeinsam das Programm zur frühkindlichen Betreuung und Entwicklung unterstützen. Es stellt auch sicher, dass Eltern und Erziehungsberechtigte Anleitung und Bildung in Bezug auf Erziehungspraktiken erhalten, wodurch ihre Fähigkeit, die Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen, verbessert wird.

Durch die Schaffung gleicher Voraussetzungen für die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft trägt Headstart zur langfristigen sozialen Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Mobilität bei. Seit seiner Einführung hat das Headstart-Programm mehr als tausend Kinder in Bagong Silangan betreut. Zusätzlich zu den genannten Leistungen werden regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen und nahrhafte Mahlzeiten angeboten, um Mangelernährung und vermeidbare Krankheiten zu bekämpfen und sicherzustellen, dass die Kinder gesund und lernbereit sind.

Ehemalige Schüler haben bemerkenswerte Fortschritte in ihren intellektuellen Fähigkeiten, Werten und Einstellungen gezeigt. Darüber hinaus haben die Eltern in der Gemeinde wichtige Lebenskompetenzen entwickelt und Einblicke in die effektive Erziehung, die Rechte der Kinder und die Rechte der Frauen gewonnen.

Durch Headstart werden die Schwestern vom Guten Hirten auf den Philippinen weiterhin den Grundstein für eine bessere Zukunft legen, in der alle Kinder, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Status, die Möglichkeit haben, ihr volles Potenzial auszuschöpfen - und damit einen Welleneffekt positiver Veränderungen auszulösen, der die gesamte Gemeinschaft beleben kann.

## Europa



### **Ein herzliches Lebewohl: Ein neues Kapitel für die Mission in Ungarn**

*Provinz Europa-BFMN*

Nach 133 Jahren ununterbrochener Präsenz hat sich die Kongregation aus ihrer Mission in Ungarn zurückgezogen. Am 20. Januar 2025 war die Übergabe der Mission an die Maristenbrüder ein emotionales Moment, erfüllt von Traurigkeit, Dankbarkeit und Hoffnung für diejenigen, die einen Teil ihres Lebens diesem Werk der Barmherzigkeit gewidmet haben. Sechs Schwestern aus der Provinz BFMN-Europa waren anwesend, um ihre Erfahrungen zu teilen.



## EINE HISTORISCHE MISSION, DIE VON TREUE UND BEHARRLICHKEIT GEPRÄGT IST

Die Kongregation Unserer Frau von der Liebe Guten Hirten gründete ihre erste Gemeinschaft 1892, also vor mehr als 130 Jahren, in Budapest. Trotz historischer Herausforderungen blieb ihre Mission unerschütterlich und konzentrierte sich stets auf die Unterstützung von Frauen und jungen Menschen in Not. Selbst während der kommunistischen Ära, die dazu führte, dass die Schwestern und Kinder 40 Jahre lang verstreut waren, hielt die Kongregation mit bemerkenswertem Glauben und Entschlossenheit durch.

Schwester Magdalena Franciscus, die in den 1990er Jahren Mitglied des Leitungsteams der Kongregation war, erinnerte an die unerschütterliche Hingabe der Schwestern, ihren unerschütterlichen Glauben und ihre Fähigkeit, auch unter schwierigen Bedingungen sowohl apostolische als auch kontemplative Schwestern zu bleiben. Sie hob auch ein Schlüsselmoment hervor: „Ich möchte über die Initiative von Pater Joseph sprechen, der sich nach seiner Ankunft in Rom an das Leitungsteam der Kongregation gewandt hat. Als Ergebnis dieses Besuchs wurden 1992 Schwestern ernannt, um wieder eine Gemeinschaft in Budapest zu gründen.“

Vier Schwestern - Schwester Georgette, Schwester Regina, Schwester Maria und Schwester Carmen - übernahmen die Aufgabe und überwandern Sprachbarrieren und kulturelle Herausforderungen, um ein Heim für misshandelte Frauen und Kinder zu eröffnen und stellten auch Laienmitarbeiter ein.

## DIE ÜBERGABE DER MISSION: EIN AKT DES VERTRAUENS

Mit der Übergabe der Mission an die Maristenbrüder drückte die Kongregation ihre tiefe Dankbarkeit gegenüber denjenigen aus, die die Arbeit, die vor über einem Jahrhundert begonnen wurde, fortsetzen werden. Wie Schwester Magdalena sagte: „Mit tiefer Ergriffenheit vertrauen wir Ihnen diese kostbare, von unseren Gründern inspirierte Mission an und bitten Sie, ihre Wurzeln zu ehren.“

Sie fügte hinzu, dass die Kongregation geistig verbunden bleiben werde und sagte: „Wir stehen im Herzen und im Gebet an Ihrer Seite.“ Sie betonte auch die entscheidende Rolle der Laienmitarbeiter, die bei der Unterstützung von Frauen und Kindern eine entscheidende Rolle gespielt haben und ihre wichtige Arbeit fortsetzen werden.

Während der Übergabezeremonie wurde den Maristenbrüdern ein bedeutendes Symbol überreicht - eine Darstellung beider Kongregationen, begleitet von der ungarischen Flagge, als Zeichen der Einheit und der fortgesetzten Mission. Die Schwestern vertrauten dieses neue Kapitel dem Gebet des heiligen Johannes Eudes, der heiligen Maria Euphrasia und Pater Champagnat, den geistlichen Gründern der Kongregationen, an und baten sie um ihre Führung bei der Fortsetzung dieser Mission des Mitgefühls und der Rehabilitation.

Jetzt stehen die Maristenbrüder vor der Herausforderung, den Auftrag, den unsere Schwestern treu erfüllt haben, weiterzuführen. Bruder Gabriel, Provinzial der Maristen, versicherte ihnen: „Ihr Engagement und Ihr Vertrauen inspirieren uns, und wir sind entschlossen, dieses Vermächtnis zu ehren, indem wir der ungarischen Gesellschaft durch diese Heime weiterhin mit der gleichen Leidenschaft und Hingabe dienen.“

## EIN LEBENDIGES VERMÄCHTNIS: VERÄNDERTE LEBEN UND EINE MISSION, DIE BESTAND HAT

Schwester Victorine, die von 2015 bis 2024 als Missionarin in Ungarn tätig war, reflektiert über die Auswirkungen der Mission: „Neun Jahre lang habe ich in unseren Frauenhäusern für Frauen mit Kindern gearbeitet. Zu dieser Zeit waren wir zehn Schwestern.“ Der Abschied von Ungarn war zwar schmerzlich, wurde aber auch als natürlicher Übergang der von den Gründungsschwestern begonnenen Arbeit gesehen.

„Es war sehr bewegend und traurig zu sehen, dass wir nach 133 Jahren der Präsenz unserer Kongregation in diesem Land gehen mussten“, teilte Schwester Victorine mit, die diese Veränderung mit Glauben annahm. „Ich danke dem Herrn auch für unsere ungarischen Schwestern und für uns Missionsschwestern, die ihr Leben dieser Mission gewidmet haben und so viele Jahre lang mit Treue und Eifer gearbeitet haben. Ich bete weiterhin für die Maristenbrüder“.

Trotz des Weggangs der Kongregation bleibt die Hoffnung stark. Schwester Zsuzsa, die letzte Schwester, die bis zum Schluss in Ungarn diente, erzählte: „Die Trennung, die Übergabe und der Abschied waren schmerzhaft, aber ich bleibe hoffnungsvoll, dass die Frauenhäuser für Frauen, die Gewalt ausgesetzt sind, ihre Mission der Fürsorge und Unterstützung fortsetzen werden.“

Schwester Gloria, die ebenfalls bei der Abschiedszeremonie anwesend war, beschrieb die gemischten Gefühle in diesem Moment: „Wir waren umgeben von Schwestern, Priestern, Missionspartnern, Freunden, Mitarbeitern und so vielen anderen, die gekommen waren, um ihre Solidarität zu zeigen.“

Sie empfand eine Mischung aus Nostalgie und Dankbarkeit gegenüber Gott für all das, was in den Jahren in Ungarn erreicht worden war.

Obwohl sich die Kongregation zurückzieht, geht die Mission weiter. Die Maristenbrüder und ihre Missionspartner sind nun damit betraut, die Fackel weiterzutragen, gestärkt durch das Vermächtnis der Schwestern, die ihr Leben diesem Werk gewidmet haben.

Schwester Lucie schloss: "Unsere verstorbenen Schwestern, die in diesem Land begraben sind, werden weiterhin für diese Mission eintreten, die dem Herzen Jesu, des Guten Hirten, so sehr am Herzen liegt." Das Werk der Barmherzigkeit, des Mitgefühls und der Rehabilitation für Frauen und Kinder in Schwierigkeiten lebt durch diejenigen weiter, die diese Mission mit Hoffnung und Treue fortführen. Nach der Zeremonie wurden mehrere Gedenktafeln gesegnet.

Ein herzliches Dankeschön an die Schwestern Gloria, Lucie, Magdalena, Victorine und Zsuzsa für ihr Zeugnis.

Dieser Artikel wurde zuerst im Our Lady of Charity of the Good Shepherd Express, Provinz BFMN, veröffentlicht (Ausgabe Nr. 144 / Januar 2025)

## Lateinamerika



### **Sr. María Gema Cadena Ortiz: In Dankbarkeit für unsere geliebte ehemalige Kongregationsleiterin (1985-1991)**

*Provinz Ecuador*

Sara María Gema Cadena Ortiz wurde am 2. Juni 1930 in Quito - der Hauptstadt Ecuadors - geboren. Sie besuchte die Sekundarschule Santa María Euphrasia. Von Anfang an fiel ihren Lehrern auf, dass sie eine ruhige Sicht der Dinge hatte, ruhig an Entscheidungen heranging und sich für alles einsetzte, was sie sich vorgenommen hatte. Eine einflussreiche Persönlichkeit, eine Führungspersönlichkeit nahm Gestalt an, ebenso wie ihr Geist des Gebetes und des Glaubens, in dem Jesus, der gute Hirte, seinen Blick auf sie richtete, um sie in seinen Bann zu ziehen und sie in seine Nachfolge zu rufen.

Sie trat am 15. August 1949 in La Recoleta, Quito, in die Kongregation ein und legte am 16. Juli 1952 ihre erste Profess ab. Am Ende ihrer ersten Ausbildung wurde sie zur Direktorin ihrer ehemaligen geliebten Schule Santa María Euphrasia ernannt. Später übernahm sie die Leitung der Ausbildung von Schwestern mit zeitlicher Profess, die Leitung der Kommunität und der Provinz.

Ihren Wunsch, den Bedürftigsten zu dienen, erfüllte sie auch durch ihre Arbeit mit Jugendlichen und Frauen in Schwierigkeiten und durch ihre Arbeit in der Jugendarbeit an der Universität der Stadt.

Sr. María Gema war eine Frau mit großen menschlichen und spirituellen Qualitäten, die großen Respekt und ein großes Bewusstsein für die Umwelt hatte. Sie liebte das Leben und genoss Schwimmen, Wandern und andere Sportarten. Sie hatte Anmut und spirituelle Finesse - sie sah Gott in jedem und allem.

Sr. Bernadette Fox, damalige Kongregationsleiterin, bat die Provinz von Ecuador, Sr. Gema zur Provinzleiterin der damaligen Provinz Bogotá zu machen. Nach ihrer Rückkehr aus Kolumbien begann sie, neben anderen Apostolaten, in der Casa de María Droste zu arbeiten, wo sie Workshops anbot und persönliche Aktionspläne für Frauen erstellte, die körperliche, praktische und spirituelle Führung brauchten.

Im Jahr 1984 wurde sie zur Leiterin der Provinz Ecuador ernannt. Als sie jedoch im folgenden Jahr am Kongregationskapitel teilnahm, wurde sie am 2. Juli - fast einstimmig - zur Kongregationsleiterin gewählt. Dies war ein bedeutender Wendepunkt in der Geschichte der Kongregation, denn Gott hat durch sie die Erneuerung unserer missionarischen Dimension und unserer Arbeit für soziale Gerechtigkeit bewirkt.

Ihre Führung war geprägt von ihren einfachen, geschwisterlichen, menschlichen und persönlichen Beziehungen. Sie reiste durch alle Kontinente und versuchte, jede Kommunität, jedes Apostolat und insbesondere jede Schwester zu erreichen, um sie anzuregen, zu ermutigen und die Wunden des Herzens zu heilen.

In der Überzeugung, dass die Stärke der Kongregation von der Kontinuität und Erfahrung unseres Gründungsgeistes und Charismas abhängt, förderte sie entschlossen und beharrlich unsere kongregationale Spiritualität. Sie strukturierte das Spiritualitätszentrum des Mutterhauses mit seinen Archiven neu, ließ Werke über unser Charisma übersetzen und veröffentlichen, dazu Broschüren und Rundbriefe – alles, was sie tat, war inspiriert von der Erfahrung der Spiritualität der heiligen Maria Euphrasia, bereichert durch die Lehre des heiligen Johannes Eudes, vertieft durch Kontemplation, genährt durch die Eucharistie und geprägt durch das Siegel des Kreuzes.

Nach Beendigung ihres Mandats als Kongregationsleiterin gründete sie 1993 die Laienassoziierten des Guten Hirten in Ecuador.

Gott, der Hirte, rief sie in den frühen Morgenstunden des Mittwochs, 8. Januar 2025, im Alter von 94 Jahren und nach 72 Jahren geweihten Lebens heim.

Wir danken dir, Sr. Gema, für dein Leben, dein Zeugnis der Liebe, der Treue und des tiefen Gefühls der Zugehörigkeit zur Kongregation, indem du dich mit Liebe und Leidenschaft in den Dienst des Reiches Gottes gestellt hast. Mit Gewissheit können wir sagen: „Mission voll erfüllt“. Du bist unter uns gegangen, um Gutes zu tun, wie eine gute Hirtin. Wir vertrauen uns deiner mächtigen Fürsprache für deine geliebte Familie des Guten Hirten an.

Mögest du in ewiger Liebe ruhen!

Habt ihr Bilder oder Erinnerungen an das Leben von Sr. Gema, die ihr mit uns teilen möchtet? Bitte sendet eine E-Mail an [editorial@olcgs.org](mailto:editorial@olcgs.org).



## **Ontologisches Coaching: Stärkung der Führungsqualitäten in Bolivien, Chile, Brasilien und Paraguay**

*Von Mauricio Castillo, Kommunikationszentrum, Provinz Bolivien/Chile*

Vom 21. bis 23. Januar fand im Buen Pastor Retreat House in Valparaíso, Chile, der erste Workshop des Programms zum Aufbau von Fähigkeiten und Kapazitäten für Führungsteams statt. Dieses Programm zielt darauf ab, die Führungskompetenzen durch ontologisches Coaching - das Wesen, Sein des Menschen zu begleiten - zu verbessern.

An dem Workshop nahmen 43 Teilnehmer teil, darunter Leitungsteams und Schwestern aus den Provinzen Bolivien/Chile und Brasilien/Paraguay sowie zwei Mitglieder des Kongregationsleitungsteams, Schwester Yolanda Borbón und Schwester Erika Sánchez.

NewField Consulting, ein international führendes Unternehmen für ontologisches Coaching, leitete die Sitzung mit den Moderatorinnen Natalia Calle und Silvia Escobar, unterstützt von einem Team aus vier Coaches aus Brasilien und Chile.

Ziel des Workshops war es, die Führungsfähigkeiten im Kontext neuer Governance und transformativen Wandels zu stärken und ein effektiveres, auf die aktuellen Herausforderungen ausgerichtetes Management zu fördern.

Natalia Calle, Managerin und Partnerin bei NewField Consulting, betonte die Komplexität der kollektiven Führung und den ständigen Bedarf an Lernen. Sie hob die Bedeutung von Gesprächsfähigkeiten in der Führung hervor, insbesondere innerhalb der Kongregation: „Führung ist eine komplexe, lebenslange Herausforderung, besonders wenn sie kollektiv und zirkulär ist, wie in unserer Kongregation. In diesem Zusammenhang sind Gesprächsfähigkeiten von entscheidender Bedeutung, und sie werden immer entscheidend sein - auch angesichts des technologischen Fortschritts und der künstlichen Intelligenz. Unsere Fähigkeit, mit anderen in Beziehung zu treten und zu kommunizieren, wird sich immer verbessern müssen.“



Führung spielt eine wichtige Rolle bei Übergängen, insbesondere bei dem Regionalisierungsprozess, der derzeit in der Kongregation stattfindet. Ontologisches Coaching wird als ein Schlüsselinstrument für die Entwicklung der Fähigkeiten von Führungsteams angesehen, wie Sr. Sandra Suárez, Provinzleiterin von Bolivien/Chile, zum Ausdruck brachte: „Die Kongregation lädt uns alle ein, die Transformation von innen heraus anzunehmen. Ontologisches Coaching hilft uns, unsere eigene Art des Seins und des Zuhörens besser zu verstehen und zu erkennen, wie wir unsere Beziehungen verbessern können. Es wird unsere Führungsqualitäten, unsere Teamarbeit und die Anpassung an neue Leitungsstrukturen verbessern. Diese Ausbildung wird sowohl individuell als auch in Gruppenworkshops angewandt werden, und wir sind der Kongregation für ihr Engagement für unsere ständige Weiterbildung dankbar.“

Sr. Margarita Achar (im Bild oben, zweite von links), Provinzleiterin von Brasilien/Paraguay, betonte ebenfalls die Bedeutung der Ausbildung: „Es beginnt mit dem persönlichen Wachstum vor dem Wachstum des Teams, dies ist grundlegend. Diese Gelegenheit hilft uns, darüber nachzudenken, woran wir individuell arbeiten müssen, während wir uns gleichzeitig als Team besser kennen lernen. Für uns als Provinz, die gerade erst mit der Entwicklung von Führungsqualitäten beginnt, ist das eine große Herausforderung, vor allem angesichts der vielen Aufgaben und Herausforderungen, die zur Unterstützung der Mission anstehen.“

#### *Antwort auf die Rufe zum Handeln des Kongregationskapitels*

Sr. Neide Almeida aus der Provinz Brasilien/Paraguay beschrieb den Workshop als entscheidend, um auf die Rufe zum Handeln der Kongregation zu reagieren. Sie wies darauf hin, wie wichtig es ist, die geistliche Leitung zu stärken und den tiefgreifenden und herausfordernden Ruf nach radikaler Transformation zu erfüllen: „Ich bin Gott, meinen Schwestern und unseren Partnern zutiefst dankbar für diese Gelegenheit. Vielen Dank, Kongregation.“

Sr. María Cristina Opazo (im Bild), ehemalige Provinzleiterin von Bolivien/Chile und derzeitige Leiterin der Gemeinschaft der älteren Schwestern in Talca, Chile, nahm ebenfalls an dem Workshop teil. Sie zog ein positives Resümee: „Es war ein hervorragender Workshop, der konkrete Instrumente zur Verbesserung der Führungsqualitäten lieferte. Es war eine positive und engagierte Erfahrung für alle Schwestern in unserer Provinz, zusammen mit unseren Laienmitarbeitern in der Mission.“



Dieser Workshop ist das erste von drei geplanten persönlichen Treffen im Rahmen des Programms. Die nächsten beiden werden in São Paulo, Brasilien (20. - 21. März) und Lima, Peru (23. - 25. April) stattfinden.

## Nordamerika



### **Das neue GSIJP Team:**

#### **Eine globale Perspektive auf lokale Realitäten übertragen**

*Von Liam Michael Quinn, Kommunikationsmanager der Kongregation, Rom*

Im Jahr 2025 entwickelt die Kongregation die Kapitelrichtlinie, die zur Schaffung einer universellen Kultur der Gerechtigkeit in unserem Leben und unserer Arbeit als Missionspartner von Good Shepherd aufruft. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses wird die Arbeit des neuen Teams für Gerechtigkeit und Frieden von Good Shepherd International sein.

Das neue Team besteht aus Sr. Margaret Lynch, Sr. Taskila Nicholas und Frau Kimberly Happich Moloche. Mit ihrem unterschiedlichen kulturellen und dienstlichen Hintergrund werden sie versuchen, die Stimmen der Missionspartner und des Dienstes von Good Shepherd auf höchster internationaler Ebene zu Gehör zu bringen und dabei zu helfen, eine globale Perspektive auf lokale Realitäten zu übertragen.

Sr. Margaret aus der irischen Provinz hat mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Unterstützung internationaler Entwicklungsprojekte durch ihre Tätigkeit bei Mísean Cara und war zuvor im GSIJP-Büro (Büro für Gerechtigkeit und Frieden) in Genf tätig. Sr. Margaret hat die Rolle der GSIJP Teamkoordinatorin und als Verbindungsperson zum Europakreis übernommen. Ihr besonderes Interesse gilt den Bereichen Migration, Versöhnung und Friedenskonsolidierung.

Kimberly ist die Haupt-NGO-Vertreterin bei den Vereinten Nationen in New York und leitet die Bemühungen, die Realitäten an der Basis mit der globalen Lobbyarbeit zu verbinden. Sie ist die Hauptansprechpartnerin für den nordamerikanischen und den REAL-Zirkel (Mittel- und Lateinamerika). Mit ihrem Hintergrund in internationaler Kommunikation und Recht bringt Kimberly strategischen Sachverstand und ein starkes Engagement für Gerechtigkeit und Würde für alle mit - insbesondere für Mädchen, Frauen und Kinder. Von August 2022 bis Juni 2024 arbeitete sie unter der Leitung von Winifred Doherty und engagierte sich in den Bereichen Advocacy, Mentoring und Networking, um die Vertretung von Interessengruppen bei den Vereinten Nationen zu stärken.

Sr. Taskila, die von 2018 bis 2024 als Landesvertreterin der GISF Nepal tätig war, bringt umfassende Fachkenntnisse im Katastrophenmanagement und einen ganzheitlichen Ansatz für die soziale Entwicklung mit. Ihre Erfahrung reicht von der Umsetzung von Empowerment-Programmen an der Basis bis hin zum Eintreten für systemische Veränderungen auf nationaler Ebene. In ihrer neuen Funktion fungiert sie als Hauptvertreterin der NGO bei der UNO in Genf und als Verbindungsperson für die Kreise Asien-Pazifik und RIMOA. Geleitet von den Positionspapieren der Kongregation wird sie versuchen, den Stimmen der Marginalisierten mehr Gehör zu verschaffen und die Realitäten an der Basis mit internationalen Plattformen wie dem CRC, UNHRC, UPR und CEDAW zu verbinden.

### **Das Kommunikationsbüro führte kürzlich ein Interview mit dem GSIJP-Team über die Übernahme ihrer neuen Aufgaben.**

*Kommunikationsbüro: Sie sind seit November 2024 zusammen; wie war der Übergang zum neuen GSIJP-Team?*

GSIJP-Team: Der Übergang war eine bereichernde Reise der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Ziels. Gemeinsam haben wir uns die Zeit genommen, Vertrauen aufzubauen, unsere unterschiedlichen Perspektiven abzustimmen und uns in der Mission der Kongregation zu verwurzeln, eine universelle Kultur der Gerechtigkeit und des Friedens zu fördern. Jedes Teammitglied bringt einzigartiges Fachwissen und Leidenschaft mit, was unsere Fähigkeit stärkt, effektiv für unsere Anliegen einzutreten. In den ersten Monaten haben wir viel zugehört, gelernt und uns Gedanken darüber gemacht, wie wir die Stimmen der Schwachen verstärken und systemische Veränderungen fördern können.

*CO: Winifred Doherty hat GSIJP vor dem neuen Team geleitet. Welchen Staffeln hat sie an Sie weitergegeben? Welches Erbe von ihr möchten Sie am liebsten weiterführen?*

GSIJP: Winifreds 16-jährige Leitung hat die Mission von Good Shepherd International Justice and Peace unauslöschlich geprägt. Sie verkörperte ein tiefes Engagement für systemische Veränderungen und sorgte dafür, dass die Stimmen der Marginalisierten - insbesondere von Mädchen und Frauen - auf globaler Ebene Gehör finden. Der Staffeln, den sie weitergegeben hat, ist der eines furchtlosen Eintretens und eines unerschütterlichen Einsatzes für Gerechtigkeit. Ihr Vermächtnis spornt uns an, auch weiterhin gelebte Erfahrungen in den Mittelpunkt politischer Diskussionen zu stellen und eine Zusammenarbeit zu fördern, die sinnvolle Veränderungen bewirkt.



*CO: Auf welche Bereiche werden Sie sich in dieser neuen Phase der GSIJP konzentrieren?*

GSIJP: Wir haben erkannt, dass die in unseren sechs Positionspapieren dargelegten Themen miteinander verbunden sind. Das neue Team will diese Zusammenhänge verstärken und systemische Ungerechtigkeiten ganzheitlich angehen. Wir hoffen, dass wir durch die Integration unserer Interessenvertretungsbemühungen in allen sechs Bereichen eine breitere und kohärentere Wirkung erzielen können, die die Würde all derer wahrt, denen wir dienen.

*CO: Auf dem Weg zu einer weiteren Zusammenarbeit und Integration zwischen den verschiedenen Ämtern und Strukturen der Kongregation, wie sehen Sie die engere Zusammenarbeit der GSIJP mit der breiteren Kongregation?*

GSIJP: Die Zusammenarbeit mit der breiteren Kongregation ist eine Gelegenheit, die Synergie zwischen den lokalen Diensten und der globalen Anwaltschaft zu vertiefen und einen ganzheitlicheren Ansatz für unsere gesamte Arbeit zu schaffen. Durch die Förderung einer offenen Kommunikation und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen wollen wir sicherstellen, dass unsere Lobbyarbeit bei den Vereinten Nationen von den Geschichten der Menschen an der Basis beeinflusst wird, während wir gleichzeitig die lokalen Apostolate mit den Instrumenten und dem Wissen ausstatten, die sie benötigen, um sich für systemische Veränderungen einzusetzen. Diese zweiseitige Partnerschaft stärkt die kollektive Stimme der Kongregation und verstärkt unseren Einfluss auf eine Weise, die den Reichtum unserer gemeinsamen Mission würdigt.

*CO: Wie sehen Sie die Arbeit der GSIJP als Antwort auf den Aufruf zum Handeln, um eine universelle Kultur der Gerechtigkeit zu erreichen?*

GSIJP: Der Aufruf zum Handeln ist eine tiefgreifende Aufforderung, unsere Welt durch systemische Veränderungen und Lobbyarbeit zu verändern und eine Herausforderung, unser ganzes Leben durch die Linse der Gerechtigkeit und Gleichheit zu betrachten. Die spezifische Arbeit von GSIJP reagiert darauf, indem sie die Zusammenarbeit mit Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und UN-Organisationen in den Vordergrund stellt, um eine Politik zu beeinflussen, die die Menschenwürde aller Menschen, insbesondere von Mädchen und Frauen, wahrt. Wir sehen dies als einen Aufruf zur Förderung von Inklusion, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit auf allen Ebenen. Durch Bildung, Partnerschaften und direkten Kontakt mit Entscheidungsträgern setzen wir uns für eine Welt ein, in der Gerechtigkeit kein Ideal, sondern gelebte Realität ist.

*CO: Welche neuen Initiativen, Aktionen oder Lobbyarbeit planen Sie für 2025?*

GSIJP: Diese zwölf Monate werden eine Zeit der Aktion und des Wandels sein. Aufbauend auf unserer strategischen Vision planen wir, unsere Lobbyarbeit zu wichtigen Themen zu vertiefen. Wir wollen die Synergie zwischen der Basis und der Welt durch die Entwicklung von Instrumenten und die Verstärkung lokaler Erfolge verbessern. Initiativen zum Kapazitätsaufbau werden sowohl das GSIJP-Team als auch die gesamte Kongregation befähigen. Durch Kampagnen werden wir unser Engagement für Gerechtigkeit und Menschenwürde hervorheben. Während wir diesen Übergang bewältigen, konzentrieren wir uns darauf, ein starkes Fundament zu legen, das sicherstellt, dass unsere Arbeit das Erbe derer, die vor uns da waren, ehrt und gleichzeitig mutig in Richtung einer Zukunft voranschreiten, die in Gerechtigkeit, Frieden und Mitgefühl verwurzelt ist.



## **Feier des Internationalen Frauentages mit GSJP**

### **Für alle Frauen und Mädchen: Rechte, Gleichheit, Ermächtigung**

*Von GSIJP*

Der Internationale Frauentag, der jährlich am 8. März begangen wird, hebt die Errungenschaften und Bestrebungen von Frauen weltweit hervor. Dieses Jahr steht er unter dem Motto „Für ALLE Frauen und Mädchen: Rechte. Gleichberechtigung. Empowerment“. Betonen wir die Bedeutung kollektiver Aktionen, um gleiche Rechte, Macht und Chancen für alle Frauen und Mädchen zu erreichen. Es ist ein Aufruf für eine feministische Zukunft, in der niemand zurückgelassen wird.

Good Shepherd International Justice and Peace lädt SIE ein, Teil dieser globalen Feier zu sein, indem Sie an unserem Wettbewerb zum Internationalen Frauentag 2025 teilnehmen! Teilen Sie Ihre einzigartige Perspektive auf das Thema und regen Sie mit kreativen Beiträgen Veränderungen an. Ihr Beitrag könnte in einem speziellen Video zu sehen sein, das während der diesjährigen Veranstaltung gezeigt wird.

Wie Sie mitmachen können: Wir freuen uns über Beiträge von Mädchen und Frauen aus Projekten und Schulen von Good Shepherd weltweit. So können Sie uns mitteilen, was das Thema für Sie bedeutet:

Schreiben Sie: Reichen Sie ein Dokument mit bis zu 500 Wörtern ein.

Zeigen Sie es: Erstellen Sie eine Videointerpretation (MP4-Format).

Gestalten Sie es: Reichen Sie ein Kunstwerk ein, das das Thema widerspiegelt (JPEG/PNG-Format).

Die Beiträge werden in Englisch, Spanisch und Französisch angenommen, um die Vielfalt der Stimmen zu gewährleisten.

Wichtige Daten zur Erinnerung:

Die Ausschreibung öffnet: 1. Februar 2025.

Einsendeschluss für Beiträge: 20. Februar 2025.

Bekanntgabe der ausgewählten Einreichungen: 28. Februar 2025.

Eine Belohnung für Ihre Stimme: Der Ersteller des wirkungsvollsten Beitrags erhält einen Preis in Höhe von 100 USD und die Möglichkeit, seine Arbeit weltweit zu präsentieren.

Einreichungsrichtlinien:

Stellen Sie sicher, dass Ihr Beitrag dem Thema entspricht: „Für ALLE Frauen und Mädchen: Rechte. Gleichberechtigung. Ermächtigung.“

Senden Sie Ihren Beitrag per E-Mail an [gsijp@gssweb.com](mailto:gsijp@gssweb.com). Geben Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort, Ihr Alter (wenn Sie unter 18 Jahre alt sind) und eine kurze Beschreibung Ihrer persönlichen Verbindung zum Thema an, sei es durch Ihre Arbeit oder Ihre Erfahrungen.

Feiern Sie mit! Dies ist Ihre Chance, sich Gehör zu verschaffen und Teil einer globalen Bewegung für den Wandel zu sein. Gemeinsam können wir eine Welt schaffen, in der jede Frau und jedes Mädchen in der Lage ist, sich zu entfalten.

Für Fragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an [gsijp@gssweb.com](mailto:gsijp@gssweb.com).

Lassen Sie uns diesen Internationalen Frauentag unvergesslich machen!



**Einladung zum Engagement:**

**Die 63. Sitzung der Kommission für soziale Entwicklung**

*Von GSIJP*

Im Vorfeld der 63. Sitzung der Kommission für soziale Entwicklung (CSocD63) lädt Good Shepherd International Justice and Peace als stolzes Mitglied des NGO-Ausschusses für soziale Entwicklung zur Teilnahme an einer Reihe von Veranstaltungen ein, die die Zusammenarbeit, den Dialog und das Eintreten für wichtige Themen der sozialen Entwicklung fördern sollen.

Die Orientierungssitzung für die Zivilgesellschaft, die am Sonntag, den 9. Februar 2025, von 9:00 bis 12:30 Uhr MEZ stattfindet, bietet ein hybrides Format, um sowohl persönliche als auch virtuelle Teilnehmer zuzulassen. Diese Sitzung, die im zweiten Stock des Church Center (UN Plaza, New York) und über Zoom stattfindet, wird die Teilnehmer darauf vorbereiten, sich aktiv am CSocD63 zu beteiligen. Die Veranstaltung umfasst eine Podiumsdiskussion über das diesjährige Schwerpunktthema, interaktive Breakout-Sitzungen, um Strategien für künftiges Engagement zu entwickeln, sowie einen Networking-Brunch.

Um sich für die Online-Teilnahme zu registrieren, besuchen Sie bitte <https://tinyurl.com/CSocD63-orientation-zoomrsvp>. Diejenigen, die persönlich teilnehmen möchten, können sich unter <https://tinyurl.com/CSocD63-orientation-rsvp> anmelden.

Morgenbriefings mit UN DESA und Präsidiumsmitgliedern sind für Dienstag, 11. Februar, und Donnerstag, 13. Februar 2025, von 8:30 bis 9:00 Uhr Eastern Standard Time geplant. Diese Briefings, die virtuell über Zoom angeboten werden, bieten eine knappe, aber wirkungsvolle Gelegenheit, sich mit wichtigen Führungspersonlichkeiten auszutauschen und sich über die neuesten Entwicklungen in der Kommission auf dem Laufenden zu halten.

Teilnehmer können sich für diese Sitzungen unter <https://tinyurl.com/CSocD63-morningbriefings> anmelden.

Das Forum der Zivilgesellschaft, einer der wichtigsten Höhepunkte der Woche, findet am Freitag, den 14. Februar 2025, von 10:00 bis 13:00 Uhr Eastern Standard Time im Konferenzraum 4 am UN-Hauptsitz in New York statt. Das diesjährige Forum wird sich mit dem Thema „Stärkung von Solidarität, sozialer Eingliederung und sozialem Zusammenhalt, um die Erfüllung der Verpflichtungen der Kopenhagener Erklärung zur sozialen Entwicklung und des Aktionsprogramms des Weltsozialgipfels sowie die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu beschleunigen“ beschäftigen.

Das Forum umfasst Eröffnungsansprachen von führenden Vertretern der UN und der Zivilgesellschaft, thematische Sitzungen, die sich mit den Perspektiven der Basis, der Zusammenarbeit zwischen den Generationen und der Sicherung der Zukunft befassen, sowie Beiträge von angesehenen Rednern, darunter Botschafter, UN-Vertreter und Führungskräfte der Basis.

Kimberly Happich Moloche, Vertreterin von Good Shepherd International Justice and Peace Main NGO, wird zusammen mit Marides Santos als Co-Vorsitzende des Forums der Zivilgesellschaft fungieren und lädt Sie ein, sich ihnen anzuschließen!

Wenn Sie persönlich teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter <https://tinyurl.com/CSF2025-rsvp> an. Für diejenigen, die nicht persönlich teilnehmen können, wird die Veranstaltung live auf UN Web TV übertragen.

Diese einzigartige Zusammenkunft bietet eine wichtige Plattform für einen sinnvollen Dialog, den Austausch von Ideen und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen, die sich für die soziale Entwicklung einsetzen. Sie bietet auch eine wichtige Gelegenheit, über den bevorstehenden Weltsozialgipfel im Jahr 2025 nachzudenken und einen Beitrag dazu zu leisten.

Wir ermutigen Sie nachdrücklich, an einer oder mehreren dieser Veranstaltungen teilzunehmen und Ihre wertvollen Erkenntnisse in diese wichtigen Diskussionen einzubringen! Für weitere Informationen oder Fragen wenden Sie sich bitte an: Kimberly Happich Moloche, unter [KMolocheGSIJP@gmail.com](mailto:KMolocheGSIJP@gmail.com).



## **Der Schrei der Erde: Unsere Verpflichtung zu Laudato Si**

*Von Liam Michael Quinn, Congregational Communications Manager, Rom, Italien*

Heute (26. Januar) feiern wir den zweiten Internationalen Tag der sauberen Energie und würdigen einige der Maßnahmen, die wir als Kongregation als „Antwort auf den Schrei der Erde“ ergriffen haben. Dieses Ziel von Laudato Si' schlägt Aktionen vor, die die Einführung von erneuerbaren Energien und Maßnahmen zur Energieeinsparung beinhalten.

Diese Maßnahmen stehen im Einklang mit der festen Position der Kongregation, sich mit den katastrophalen Folgen der Zerstörung unseres Planeten durch Gier und Gleichgültigkeit auseinanderzusetzen. Unser Bekenntnis zur Aktionsplattform Laudato Si' zeigt unsere Bereitschaft, jedes der sieben Ziele von Laudato Si' in unser Leben, unsere Mission und unsere Dienste zu integrieren.

Kurz nach der Veröffentlichung der Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus wurde auf dem Dach des Generalats in Rom eine Solarstromanlage installiert. Seit ihrer vollständigen Inbetriebnahme im Jahr 2019 konnte der jährliche Strom- und Energieverbrauch im Durchschnitt um die Hälfte gesenkt werden. Darüber hinaus hat das neue System den Ausstoß von etwa 70 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr in die Erdatmosphäre vermieden.

Auf den Philippinen haben unsere Schwestern bereits 2009 die ersten Schritte zur ökologischen Umstellung unternommen, als sie begannen, die Beleuchtung in ihrem Gemeinschaftsgarten in Baguio durch Solarlampenmasten zu ersetzen. Im darauffolgenden Jahr ersetzten sie ihre elektrischen Warmwasserbereiter im Kloster durch Solarwassertanks.

Im Jahr 2017 wurden auf der 2,8 Hektar großen Laudato Si'-Farm Solarlaternen und auf der Mountain Maid Training and Development Foundation in Baguio Solardachplatten installiert. Durch diese Maßnahmen konnten die Stromrechnungen im Durchschnitt um ein Drittel gesenkt werden. „Unser Weg von fossilen Brennstoffen hin zu alternativen, sauberen Energien ist noch nicht abgeschlossen, und wir haben noch einen langen Weg vor uns“, sagt Schwester Mary Guadalupe Bautista. Auf ihrem letzten Provinzkapitel 2021 erneuerten sie ihr Engagement, als sie die Nutzung erneuerbarer Energien auf den Philippinen und in Japan anordneten.

Auch in der Demokratischen Republik Kongo wurden 2023 Schritte unternommen, um saubere Energielösungen in unsere Dienste zu integrieren, als Bon Pasteur Kolwezi - mit Unterstützung der Good Shepherd International Foundation - Solarzellen auf dem Dach des Provinzialats installierte, um das Bon Pasteur Zentrum mit der notwendigen Elektrizität zu versorgen. Weitere Solarpaneele und Solarlampen wurden auf der 45 Hektar großen Maisha-Farm installiert, um das Projekt des Sozialunternehmens ChaKuishi im Bereich Landwirtschaft und Fischzucht mit kostengünstiger Energie zu versorgen.

Anfang 2025 wurde ein gemeinsamer Brief an Papst Franziskus übergeben, der von unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten und mehr als 80 anderen Kongregationen und Organisationen unterzeichnet wurde und in dem darum gebeten wird, den Tag der Schöpfung, der am 1. September gefeiert wird, zu einem liturgischen Fest zu erheben. Dies ist eine prophetische Antwort auf die „Zeichen der Zeit“ und ergänzt die Appelle von Laudato Si' und Laudate Deum.

Im Laufe des Jahres werden wir den Aktionsplan der Kongregation für Laudato Si' und weitere Ressourcen zur Verfügung stellen, um alle Schwestern und Partner in der Mission zu ermutigen, sich unserer Verantwortung bewusst zu werden, den Schrei der Erde zu hören und auf ihren Ruf zu antworten.

In Laudato Si' lädt uns Papst Franziskus ein, uns auf den langen Weg der Erneuerung zu begeben, um für die Erde zu sorgen. Unser kongregationaler Aufruf zum Handeln für eine universelle Kultur der Gerechtigkeit weist uns den Weg auf diesem Weg. Er bietet uns einen flexiblen und handlungsorientierten Rahmen, um unsere Gemeinschaften weltweit zu befähigen und zu vernetzen, im Geist von Laudato Si' zu handeln und auf die Schreie der Erde zu antworten.

Dies ist ein dringender Aufruf an jeden von uns, mit Mut und Prophetie zu handeln!